

Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern V

MICHAEL HOHLA

Zusammenfassung: Es werden hier Funde von 15 Taxa aus Südostbayern mitgeteilt. Dabei handelt es sich um adventive Arten, die aus dem Gebiet nicht oder nur selten angegeben werden.

Summary: Floristic findings are communicated for 15 taxa of flowering plants, exclusively from south-eastern Bavaria. They concern rare adventive species, which have been not or rarely indicated for this area so far.

Einleitung

In der vorliegenden floristischen Publikation werden berichtenswerte Funde vorgestellt, die ich bei verschiedenen Exkursionen im Grenzgebiet zu Österreich (im Einzugsgebiet von Inn, Salzach und Donau) machen konnte. Sie ist als Fortsetzung von HOHLA (2004, 2006a, 2008 und 2014) zu sehen.

Material und Methoden

Die nachfolgende Taxaliste ist alphabetisch nach den wissenschaftlichen Namen gereiht. Mehrere Fundorte innerhalb eines Taxons werden nach den Quadrantenangaben aufsteigend sortiert. Taxonomie und Nomenklatur richten sich weitgehend nach HAND et al. (2020) sowie LIPPERT & MEIEROTT (2018). Wurden die Pflanzennamen anderen Werken entnommen, sind diese in den Kommentaren angeführt. Die meisten Funde wurden vom Autor besammelt und die Belege im Herbarium Michael Hohla hinterlegt, das im Herbarium des Oberösterreichischen Landesmuseums (Biologiezentrum Linz/Dornach) geführt wird (Akronym: LI). Die Zuordnung der Funde zu den Regionen Bayerns erfolgt nach der Karte in LIPPERT & MEIEROTT (2018); Statusangaben der einzelnen Vorkommen beruhen ebenfalls auf den Angaben in LIPPERT & MEIEROTT (2018) bzw. Einschätzungen des Autors.

Alphabetisch sortierte Taxa-Liste

Anthemis austriaca JACQ. – Österreichische Hundskamille

Deutschland, Oberbayern, Molassehügelland, Burghausen, MTB 7842/2, Kombi-Terminal, im Gleis-schotter, eine Gruppe, ca. 412 m, 14.05.2019, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.

Anschrift des Autors: Prof. Michael Hohla, Therese-Riggle-Straße 16, A-4982 Obernberg am Inn, Österreich; E-Mail: m.hohla@eduhi.at

Die Österreichische Hundskamille ist eine im pannonischen Raum häufige Segetalpflanze (FISCHER et al. 2008). Nach LIPPERT & MEIEROTT (2018) sei die Art möglicherweise im mittleren Maintal und in der südöstlichen Frankenalb bis Regensburg archäophytisch und in Ausbreitung, ihr Indigenat in Bayern sei jedoch nicht gesichert. Nach ZAHLHEIMER (2001) gäbe es in Niederbayern rezent nur mehr ein Vorkommen auf der Donauinsel Bad Abbach. In Oberösterreich trat die Art in den letzten Jahrzehnten nur mehr verschleppt und unbeständig auf Bahnhöfen – und dort vor allem im Bereich von Verladerampen – auf (HOHLA et al. 1998, 2000, 2002), aber auch früher nur auf Umschlagplätzen, weswegen sie von HOHLA et al. (2009) als unbeständiger Neophyt Oberösterreichs gesehen wird. Auch bei dem Vorkommen in Burghausen liegt eine Verschleppung über die Bahn vor.

***Aristolochia macrophylla* LAM. – Amerikanische Pfeifenwinde**

Niederbayern, Ostbayerisches Grenzgebirge, Passau, MTB 7446/2, Bahnhof, beim Parkhaus Bahnhofstraße, in einem Kellerschacht des Parkhauses aus einer Mauerritze wachsend, 1 Exemplar, ca. 302 msm, 12.10.2018, M. Hohla (LI). Status: unbeständig.

Die Amerikanische Pfeifenwinde wird aus Bayern lokal eingebürgert aus dem Stadtgebiet von Würzburg und im Landkreis Aschaffenburg angegeben (MEIEROTT & HETZEL 2017). In Österreich berichten PILSL et al. (2008) und HOHLA (2009) über Verwildierungen dieser nach ROLOFF & BÄRTELS (2018) bei uns sehr häufig kultivierten Art. Über die Art und Weise des Entstehens des Passauer Vorkommens kann nur spekuliert werden, ob sie durch Tiere oder durch den Menschen verschleppt wurde? Die Art verwildert grundsätzlich selten.

***Chenopodium giganteum* D. DON – Riesen-Gänsefuß**

Niederbayern, Molassehügelland, Ering, MTB 7744/2, oberhalb des Kraftwerks, unterer Teil des Umgehungsgerinnes, eine größere Gruppe, ca. 329 msm, 21.06.2019, M. Hohla (LI). Status: unbeständig.

Der Riesen-Gänsefuß ist eine aus Indien stammende Pflanze, die in Mitteleuropa in der Regel nicht zur Blüte und Fruchtbildung kommt (Walter in FISCHER et al. 2008). In den letzten Jahren trifft man in Siedlungen, auf Erddeponien, auf Baustellen und an ähnlichen Ruderalstellen vermehrt auf *C. giganteum*-Pflanzen mit mehr oder weniger purpurrot verfärbten Blättern, die bei uns auch reifen und Samen bilden. Nach Meinung von Johannes Walter (E-Mail) dürfte es sich bei diesen Pflanzen nicht um *C. giganteum*, sondern um stabilisierte, weil ausgelesene, Formen von Hybriden zwischen *C. giganteum* und *C. album* handeln, was jedoch noch genauer zu überprüfen wäre. Dies würde auch das Auftreten in größeren Herden und das Wachsen solcher Pflanzen aus Pflasterritzen in Siedlungen erklären, wie dies durch verschleppte Wurzelteile nicht der Fall sein könnte. Diese Vorkommen blieben bisher jedoch stets unbeständig. Bei dem Bestand in Ering dürfte eine Verschleppung durch Erde oder Baumaschinen vorliegen. Im Jahr 2020 waren dort nur mehr vereinzelt Pflanzen vorhanden. Von ZAHLHEIMER (2001, 2005, 2020) wird *C. giganteum* aus Niederbayern nicht angegeben.

***Echinops bannaticus* ROCHEL ex SCHRAD. – Banater Kugeldistel**

Niederbayern, Molassehügelland, Ering, MTB 7744/2, NNW Scheiblhub, Pettenau, am Waldrand, einige Trupps, vermutlich ursprünglich aus den angrenzenden Gärten verwildert, ca. 381 msm, 03.08.2019, M. Hohla (LI). Status: unbeständig.

Die aus Südost-Europa stammende Banater Kugeldistel wird gerne als Zier- und Bienenweide-Pflanze kultiviert, wo auch Verwilderungen auftreten können (FISCHER et al. 2008). Von ZAHLHEIMER (2001, 2005, 2020) wird diese Art nicht aus Niederbayern genannt.

***Epimedium* × *perralchicum* STEARN – Sockenblumen-Hybride**

Niederbayern, Molassehügelland, Bad Füssing, MTB 7645/2, Kurwald, SW Eitlöd, Laubwald, eine größere Gruppe, ca. 323 msm, 25.04.2015, M. Hohla (LI), det. C. Kreß. Status: unbeständig.

Die Hybride *Epimedium* × *perralchicum* ist aus der Kreuzung von *Epimedium perralderianum* mit *E. pinnatum* entstanden. Die häufigste Sorte auf dem europäischen Kontinent ‘Frohnleiten‘ wurde nach dem Alpengarten bei Graz benannt, wo die Kreuzung entstanden ist (SIMON 2002, JÄGER et al. 2008). Leider wird die Hybride im Gartenbau meist nicht getrennt von *E. pinnatum*, eine Art, die im Gebiet des Kaukasus heimisch ist. Bisherige Angaben von Verwilderungen von *E. pinnatum* (z.B. ADE 1956, DÖRR 1980, DÖRR & LIPPERT 2001, DICKORÉ et al. 2009) dürften *E. × perralchicum* betreffen, da die Hybride wesentlich häufiger kultiviert wird (Norbert Griebel, E-Mail).

Das Taxon *Epimedium* × *perralchicum* wird weder in der deutschen Standardliste (HAND et al. 2020), noch in „Handbook of Alien Species in Europa“ (DAISIE 2009) geführt.

Das Vorkommen im Kurwald in Bad Füssing dürfte durch das Ablagern von Gartenabfällen vor längerer Zeit entstanden sein. Dies wird angezeigt durch das Vorhandensein weiterer Gartenflüchtlinge wie *Arum italicum*, *Geranium macrorrhizum*, *Helleborus orientalis* u. a. Das *Epimedium*-Vorkommen erstreckt sich bereits auf einige Quadratmeter unter Laubbäumen des Kurwaldes. Die Pflanzen können sich durch Rhizome ausbreiten.

***Eragrostis curvula* – Gebogenblättriges Liebesgras**

Niederbayern, Molassehügelland, Kirchdorf am Inn, N Seibersdorf, Straßenböschung, einige große Horste, ca. 368 msm, MTB 7743/4. 10.9.2019, M. Hohla (LI). Status: unbeständig.

Ursprünglich stammt *Eragrostis curvula* aus Südafrika (CONERT 2000). Die Art kommt mittlerweile aber in vielen weiteren Teilen der Welt als Neophyt vor, so in Südost-Europa, im Mittleren Osten, Indien, China, Japan, Südostasien, Australien und Neuseeland (VOGGESBERGER 1998). In Mitteleuropa ist das Gebogenblättrige Liebesgras gelegentlich Bestandteil von Saatzmischungen und wird aufgrund seiner Anspruchslosigkeit und des kräftig entwickelten Wurzelsystems zur Bodenbefestigung und Begrünung z. B. von Böschungen verwendet. Auch als Futterpflanze und als Zierpflanze wird die Art genutzt (CONERT 2000, PORTAL 2002, BUCH et al. 2013). Einen guten Überblick über die bisherigen Funde von *E. curvula* in Europa bzw. Deutschland geben BUCH et al. (2013). Aus Bayern nennen DICKORÉ & SPRINGER (2014) ein Vorkommen auf der Deponie Puchheim bei München und LIPPERT & MEIEROTT (2018) ein sich aus Ansaaten ausbreitendes Vorkommen bei Bamberg. Auch das Vorkommen in Kirchdorf am Inn resultiert aus einer Ansaat.

***Geranium sibiricum* L. – Sibirischer Storchschnabel**

Niederbayern, Molassehügelland, Kirchdorf am Inn, MTB 7744/1, s Ach, Auwald, am Wegrand, eine kleine Gruppe, ca. 343 msm, 20.07.2018, M. Hohla (LI). Status: unbeständig.

Das ursprünglich in Ost-Europa und Asien beheimatete *Geranium sibiricum* kommt heute in Deutschland in den Bundesländern Berlin, Baden-Württemberg, Hamburg, Bayern, Meck-

lenburg-Vorpommern und Thüringen vor (HAND et al. 2020). In Österreich ist die Art bereits aus allen Bundesländern bekannt (FISCHER et al. 2008). In den südlichen Bundesländern Kärnten und Steiermark ist der Sibirische Storchnabel heute sogar bereits häufiger Bestandteil der Siedlungsflora, vor allem in Parks, in Gärten, an Wegrändern, in lückigen gestörten Wiesen etc. zu finden. In Oberösterreich tritt die Art vor allem an Bahnanlagen (HOHLA 1998, 2000, 2002) aber auch in Gärtnereien auf.

In Bayern ist die Art noch selten, es gibt Nachweise aus Bamberg (Schulhof), Lindau und Passau (Bahnanlagen) (DÖRR 1963, DÖRR & LIPPERT 2002, LIPPERT & MEIEROTT 2018, ZAHLHEIMER 2001), sowie aus München (Planegg, 27.07.1934, *Dihm s.n.* (M), Gewerbegebiet Feldmoching, 07.2007, *Goetzke s.n.* (M), Botanischer Garten, 12.09.2009, beob. *Dickoré*, Nymphenburger Park, 27.06.2011, beob. *Dickoré*). Eine weitere Ausbreitung von *G. sibiricum*, vor allem als unbeabsichtigte Begleitpflanze über den Handel mit Gartenpflanzen, ist zu erwarten, ebenso die Etablierung dieser Art in Bayern.

***Glyceria grandis* S.WATS. – Großer Schwaden**

Niederbayern, Molassehügelland, Ering, MTB 7744/2, im Stauraum des Inns, S Griesser, im Röhricht, eine kleine Gruppe, ca. 337 msm, 18.09.2019, *M. Hohla* (LI) & *K. Billinger*. Status: unbeständig.

Glyceria grandis ist eine in Nordamerika und Kanada beheimatete, dort häufig an Flussufern und an Stillgewässern vorkommende Gräserart (BARKWORTH & ANDERTON 2007). Sie wurde in Europa erstmals 1918 in Norwegen (GJAEREVOLL 1955) gefunden. Heute ist das Amerikanische Schwadengras in den nordeuropäischen Ländern Finnland, Schweden und Norwegen fest etabliert (NIORDSON 1989, KÄÄNTÖNEN 1991, KURTO 1996, MOSSBERG et al. 1999). Nachweise liegen inzwischen auch aus Großbritannien (ELLIS 2001), Frankreich (PORTAL & BERGERON 2004), Russland (TZVELEV 2006), Italien (PORTAL 2014), Österreich (HOHLA 2012, PFLUGBEIL & PILSL 2013, KLEESADL 2017, WITTMANN & PFLUGBEIL 2017, GILLI et al. 2019) und Deutschland vor. Der deutsche Erstnachweis gelang Roland Banzhaf am 13.08.2005 im Arrisrieder Moos im Allgäu in Baden-Württemberg (WÖRZ et al. 2020).

Nach dem Fund des Großen Schwadens bei Kartierungen 2011 in den Stauräumen am unteren Inn in Oberösterreich (HOHLA 2012) war mit einem Nachweis in Bayern über kurz oder lang zu rechnen, da es sich beim Inn um einen Grenzfluss zwischen Österreich und Deutschland handelt und es geeignete Habitats zu beiden Seiten des Flusses gibt. In den Jahren seither konnte ich die Art, wie auch *Glyceria maxima*, an weiteren Stellen der Stauräume Ering-Frauenstein und Eggfing-Obernberg finden. Beide Arten befinden sich an diesem Flussabschnitt in Ausbreitung. Gezielte Suchaktionen auf Anlandungen und Uferröhrichte brachten schließlich bei Inn-Kilometer 50,2 den Erstfund von *G. grandis* für Bayern, am Rand eines Schilfgürtels auf einer kleinen Insel im Stauraum, in direkter Nachbarschaft zu *G. maxima*, mit der die Art in Herbarien in der Vergangenheit auch öfters verwechselt wurde. Unterscheidungsmerkmale zur heimischen *G. maxima* finden sich in HOHLA (2012). Eine Revision der als *Glyceria maxima* bestimmten Belege in den deutschen Herbarien könnte noch weitere Funde dieser neophytischen Gräserart bringen.

Wie *Glyceria grandis* ursprünglich hierher an den Inn kam, ist schwer zu sagen. Vermutlich haben die Zugvögel eine große Rolle gespielt. Die Art konnte in Österreich auch in Teichen, Straßengraben und Regenwassersammelbecken gefunden werden. In einem Flusssystem können sich Pflanzen wie diese nach dem ersten Erscheinen auch flussabwärts erfolgreich aus-

breiten. DARKE (2007) führt den Großen Schwaden auch als Ziergras an, als solches konnte ich *G. grandis* bisher jedoch noch nicht bei uns sehen. Mit einer weiteren Ausbreitung dieser Art ist zu rechnen.

***Lemna minuta* KUNTH – Zierliche Wasserlinse**

Niederbayern, Molassehügelland, Bad Füssing, MTB 7645/4, WSW Irching, Malchinger Bach, Sickergraben, ca. 323 msm, 11.09.2019, *M. Hohla* (LI).

Bad Füssing, MTB 7645/4, E Aigen am Inn, Thalham, in einem Wiesenbächlein, ca. 322 msm, 11.09.2019, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.

Bei der Zierlichen Wasserlinse handelt es sich um einen aus Nordamerika stammenden Neophyten. Über die Erkennungsmerkmale und die Verbreitung in Deutschland berichtet WOLFF (1991). Nach LIPPERT & MEIEROTT (2018) wurde die Art für Bayern erstmals 1993 am Bodensee nachgewiesen und am Main (MEIEROTT 2001), in den letzten Jahren auch mehrmals an der Donau (AHLMER et al. 2015) und in München (DICKORÉ & SPRINGER 2016), die Populationen seien z. T. unbeständig. Auch in Niederbayern konnte *Lemna minuta* in den letzten Jahren bereits mehrfach gefunden werden (ZAHLHEIMER 2020).

HOHLA et al. (2015) stellen erstmals Vorkommen am unteren Inn in Oberösterreich vor. Seither befindet sich diese Art in deutlicher Zunahme, sie wächst in den Stauräumen am Inn in Buchten, noch mehr aber in den Auen in Nebengerinnen, Aubächen, Sickergräben, Teichen usw. Stellenweise bildet sie dichte Linsendecken; diese Vorkommen erstrecken sich von Braunau bis fast Schärding. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass *L. minuta* sehr gut mit unseren Wintern zurechtkommt. Man findet auch in den Wintermonaten viele Linsen auf der Wasseroberfläche. Die Art wird sicher durch Wasservögel verschleppt und die Strömungen des Flusssystems tragen zur erfolgreichen Ausbreitung der Zierlichen Wasserlinse bei. Ursprünglich landete sie vielleicht durch das Ausbringen von Abfällen aus Gartenteichen, das Aussetzen von Aquarientieren, das Ausleeren von Aquarienwasser oder durch Wasservögel in der freien Natur, die zuvor Hausteiche besucht hatten. Im Gartenhandel bzw. in den Baumärkten gibt es eine große Zahl von Wasserpflanzen zum Verkauf. In den Verkaufsgefäßen (mit Seerosen u. a.) sah ich mehrfach im Wasser auch *L. minuta*, *Azolla* sp. schwimmen u.a. Dass diese Exoten irgendwann auch außerhalb der Gartenanlagen landen, ist vorprogrammiert.

***Panicum capillare* var. *occidentale* RYDB. – Haarästige Hirse**

Niederbayern, Molassehügelland, Ering, MTB 7744/2, oberhalb des Kraftwerks, neu geschaffene Kiesrampe, vom Einlass bis zum Erreichen des Auniveaus, zerstreut, ca. 329 msm, 28.09.2019, *M. Hohla* (LI).

Ering, MTB 7745/1, neu geschaffene Insel unterhalb des Kraftwerkes, ca. 343 msm, 18.09.2019, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.

Einige Jahre galt *Panicum riparium* SCHOLZ als ein Neoeindringling Mitteleuropas (SCHOLZ 2002). Nach den Untersuchungen von AMARELL (2013) erwies sich diese Sippe schließlich ident mit *Panicum barbipulvinatum* NASH bzw. *Panicum capillare* var. *occidentale* RYDB. Während in der Standardliste für Deutschland dafür der Name *Panicum barbipulvinatum* verwendet wird, haben sich LIPPERT & MEIEROTT (2018) für *Panicum capillare* var. *occidentale* entschieden.

Man kann diese Hirse durch die lang zugespitzten Ährchen, die lockeren Rispen und die sehr kurz gestielten letzten Ährchen am oberen Ende der Rispenäste meist schon auf den ersten Blick zuordnen und von *Panicum capillare* s. str. unterscheiden (HOHLA 2006b). In Öster-



Abb. 1:
Pastinaca sativa
 subsp. *urens* in Jul-
 bach, Blätter und
 Stängel sichtbar dicht
 behaart, Stängel rund
 bzw. gerieft,
 10.09.2019.
 Foto: MICHAEL HOHLA

reich ist diese Sippe inzwischen weit verbreitet und etabliert an Straßenrändern, in Schottergruben und ähnlichen ruderalen Orten und noch immer in deutlicher Ausbreitung. *Panicum barbipulvinatum* wurde schon von MELZER (1987) aus Kärnten und Steiermark angegeben. In Bayern kommt sie dagegen noch eher selten vor (LIPPERT & MEIEROTT 2018). Es mehren sich jedoch auch hier die Nachweise: SMETTAN (2016) berichtet über mehrere Funde im bayerischen Oberinntal.

***Pastinaca sativa* subsp. *urens* (REQ. ex GODR.) ČELAK. – Grauer Pastinak, Bren-
 nender Pastinak**

Abb. 1

Niederbayern, Molassehügelland, Julbach, MTB 7743/3, SW Holzen, Brachacker, ca. 2 Dutzend Exemplare, ca. 373 msm, 10.09.2019, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.

Bei *Pastinaca sativa* subsp. *urens* handelt es sich um eine auffällig grauhaarige Sippe mit stielrunden bis gerieften Stängeln und Enddolden mit 5–7(8) Doldenstrahlen statt 8–18(20) wie bei subsp. *sativa* (FISCHER et al. 2008, LOOS 2013). Über die Verbreitung der subsp. *urens* in Deutschland berichtet GERSTBERGER (1995).

Alle „bayerischen“ Angaben aus VOLLMANN (1914) von *P. opaca* (Syn. von *P. sativa* subsp. *urens*) beziehen sich auf das Gebiet der heutigen Pfalz. VOLLRATH (1960) berichtet über Vorkommen der „behaarten Pastinak-Sippen in Bayern“ und diskutiert deren Verbreitung und Ökologie. Sowohl VOLLMANN (1914) als auch VOLLRATH (1960) bezeichnen diese Pastinak-Sippe als mediterranes Florenelement. Der Graue Pastinak sei in Bayern selten, so LIPPERT & MEIEROTT (2018), aber in Zunahme. (Die aktuelle Karte in BIB zeigt jedoch, dass diese Sippe in Bayern gar nicht mehr so selten ist). Ein Fund von Helmut Melzer 1990 in Oberfranken auf den Gleisanlagen des Bahnhofs Pegnitz sei an dieser Stelle noch erwähnt (HOHLA et al. 2002). In ZAHLHEIMER (2001, 2005) sind noch keine Hinweise auf Vorkommen der subsp. *urens* in Niederbayern zu finden.



Abb. 2: *Phedimus ellacombeanus* auf einem Friedhof in Marienberg/Burghausen, verwildert im Kies zwischen den Gräbern, 20.06.2019. Foto: MICHAEL HOHLA

***Phedimus ellacombeanus* (PRAEGER) H.‘t HART – Gelbgrüne Asienfetthenne**

Abb. 2

Oberbayern, Molassehügelland, Burghausen, MTB 7842/4, Marienberg, im Kies zwischen den Gräbern, eine kleine Gruppe, ca. 434 msm, 20.06.2019, *M. Hohla* (LI), conf. W. Bomble (Foto). Status: unbeständig.

Phedimus subgen. *Aizoon* stellt einen komplizierten Formenkreis dar, dessen Arten vielfach verwechselt oder verkannt werden. Eine dieser Arten ist *Phedimus ellacombeanus*, die in Österreich bisher nur selten verwildert gefunden wurde (HOHLA 2016). Während diese Art um Aachen die am häufigsten verwildernde Art aus dieser Gruppe ist (Wolfgang Bomble, E-Mail), ist dies meiner Erfahrung nach in Oberösterreich *Phedimus hybridus*, was auch für Bayern gilt (LIPPERT & MEIEROTT 2018). Weiter sehr selten verwildern hier *Phedimus aizoon* und *P. kamtschaticus*, zwei weitere Vertreter dieser Gruppe. Intensiv mit *Phedimus* subgen. *Aizoon* hat sich BOMBLE (2016) auseinandergesetzt, der die Merkmale der einzelnen Arten anführt und viele Fotos zeigt, die bei der Unterscheidung der Arten hilfreich sind.

Phedimus ellacombeanus wird in LIPPERT & MEIEROTT (2018) nicht angeführt. Nach HAND et al. (2020) sei die Art in Deutschland nur aus Nordrhein-Westfalen nachgewiesen.

***Salix matsudana* KOIDZ. ‘Tortuosa’ – Korkenzieher-Weide, Chinesische Baum-Weide**

Niederbayern, Ostbayerisches Grenzgebirge, Passau, MTB 7446/2, Innkai, Uferböschung, vereinzelt, ca. 297 msm, 12.10.2018, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.



Abb. 3: Wiederfund oder neu eingeschleppt? Große Bestände von *Silene gallica* an der Bundesstraße 388 zwischen Passau und Obernzell, 06.07.2020 (großes Bild) und am Straßenrand der Bundesstraße 388 bei Erlau/Obernzell, 09.07.2020 (Insert).
Fotos: MICHAEL HOHLA

Salix matsudana wird häufig in den Gärten und Parks kultiviert. Verwilderungen in Deutschland wurden bisher nur aus den Bundesländern Bayern, Hessen, Berlin und Sachsen registriert (HAND et al. 2020). Aus Niederbayern waren keine Funde von *S. matsudana* bekannt (ZÄHLHEIMER 2001, 2005, 2020).

***Silene gallica* L. – Französisches Leimkraut**

Abb. 3

Niederbayern, Ostbayerisches Grenzgebirge, Thyrnau, MTB 7447/1, nahe Gasthof Kernmühle, an der Bundesstraße 388, häufig entlang ca. 100 Metern am Straßenrand, ca. 293 msm, 06.07.2020, *M. Hohla* (LI) & *G. Király* (Herb. Király).

Obernzell, MTB 7447/1, Erlau, Straßenrand, gegenüber Gasthof zum Edlhof, an der Bundesstraße 388, häufig entlang ca. 10 Metern am Straßenrand, ca. 294 msm, 09.07.2020, *M. Hohla* (LI). Status: unbeständig.

VOLLMANN (1914) bezeichnet *Silene gallica* als wohl ursprünglich mediterran und in Bayern mehrfach eingebürgert. Er kann noch eine ganze Reihe von Fundorten anführen. Heute ist die Art nur mehr selten und unbeständig (LIPPERT & MEIEROTT 2018). Aus Niederbayern existiert für das Französische Leimkraut nur eine historische Angabe und zwar von REUSS (1831, als *Silene cerastoides*, um Passau auf bergigen Äckern, vgl. ZÄHLHEIMER 2001).

Ob die Pflanzen an der Bundesstraße 388 zwischen Passau und Obernzell mit den Vorkommen zu tun haben, über die REUSS (1831) berichtet, oder ob es sich um jüngere Ein-

schleppungen handelt, kann heute nicht mehr geklärt werden. Auf jeden Fall war dieser Fund in mehrfacher Hinsicht eine Überraschung: Zum einen handelt es sich um eine sehr seltene Art, die meines Wissens nach an Straßenrändern noch nicht bzw. nicht in dieser Häufigkeit festgestellt wurde. Und: die Art muss salztolerant sein. Es schaut so aus, als ob ihr dieser Lebensraum zusagen würde: offene, lückige Stellen und eine dezimierte Konkurrenz durch Mäharbeiten und Streusalz! Wie sich diese Vorkommen weiter entwickeln werden, gilt abzuwarten und zu beobachten.

***Verbascum speciosum* SCHRAD. – Pracht-Königskerze**

Niederbayern, Molassehügelland, Pocking, MTB 7645/2, Zentrum, Würdingerstraße, eine Pflanze in einer Fuge zwischen Gehsteig und Gartenmauer, ca. 324 msm, 08.08.2019, *M. Hohla* (LI) u. 09.07.2020, *M. Hohla* (LI) & *G. Király*, conf. *G. Király*. Status: unbeständig.

Verbascum speciosum wird heute gerne in Gärten und auf öffentlichen Flächen gepflanzt, wo sie gelegentlich auch verwildert. Diese Art ist im Pannonikum heimisch (FISCHER et al. 2008). Aus Niederbayern waren bisher noch keine Verwildierungen bekannt (ZAHLEHEIMER 2001, 2005, 2020).

Bei der Pflanze in Pocking handelt es sich um eine Verwildering aus einem ca. 50 Meter entfernten Kreisverkehr, auf dem die Art vor einigen Jahren gepflanzt wurde und Jahr für Jahr reichlich wächst.

Dank

Für Bestimmungen und hilfreiche Informationen danke ich folgenden Herren: Dr. Wolfgang Bomble (Aachen), Norbert Griehl (Stainz), Dr. Gergely Király (Universität Sopron, Institut für Waldbau und Forstschutz, Ungarn), Christian Kreß (Ort im Innkreis), Dr. Johannes Walter (Naturhistorisches Museum Wien). Für die Exkursionsbegleitung und die Zurverfügungstellung eines Bootes danke ich Herrn Simon Reith, MSc (Landschaft & Plan Passau, Neuburg am Inn) sowie Herrn Karl Billinger (Oberberg am Inn). Lenz Meierott (Gerbrunn), Siegfried Springer (München) und Andreas Fleischmann (Botanische Staatssammlung München) danke ich für Ergänzungen und Hinweise.

Literatur

- ADE, A. 1956: Parkanlagen im Spessart und am Untermain. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums Aschaffenburg, Neue Folge **8**: 3–65.
- AHLMER, W., DIEWALD, W., KLOTZ, J. & SCHLEIER, V. 2015: *Lemna minuta* seit 2007 neu im bayerischen Donauebiet. – *Hoppea* **76**: 138–150.
- AMARELL, U. 2013: *Panicum riparium* H. SCHOLZ - eine neindigene Art Europas? – *Kochia* **7**: 1–24.
- BARKWORTH, M.E. & ANDERTON, L.K. 2007: *Glyceria* R. BR. – In: BARKWORTH, M.E. et al. (Hrsg.): Magnoliophyta Commelinidae (in part: Poaceae, part 1). – Flora of North America north of Mexico **24**. – Oxford University Press, New York, Oxford: 68–88.
- BOMBLE, F.W. 2016: Kultivierte und verwildernde Arten von *Pseudisotria medeoloides* subgen. *Aizoon* im Aachener Raum und im Ruhrgebiet. – Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins **7**: 17–36.
- BUCH, C., JAGEL, A., NEIKES, N., BANNWARTH, H. & SUMSER, H. 2013: *Eragrostis curvula* (SCHRAD.) NEES, das Gebogene Liebesgras, in Nordrhein-Westfalen. – Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins **4**: 61–69.
- CONERT, H.J. 2000: Pareys Gräserbuch. – Parey, Berlin.

- DAISIE 2009: Handbook of alien species in Europe. – Springer, Dordrecht.
- DARKE, R. 2007: The encyclopedia of grasses for livable landscapes. – Timber Press, Portland.
- DICKORÉ, W.B., LEWEJOHANN, K. & URNER, R. 2009: Neufunde, Bestätigungen und Verluste in der Flora von Göttingen (Süd-Niedersachsen). – Floristische Rundbriefe **42**: 5–59.
- DICKORÉ, W.B. & SPRINGER, S. 2014: Neue Adventivflora auf historischem Grund der ehemaligen Deponie Puchheim bei München. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **84**: 101–108.
- DICKORÉ, W.B. & SPRINGER, S. 2016: Weitere Notizen zur Flora von München. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **86**: 262–276.
- DÖRR, E. 1963: *Geranium sibiricum* - neu für Bayern. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **36**: 66–67.
- DÖRR, E. 1980: Flora des Allgäus. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **51**: 57–108.
- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2001: Flora des Allgäus und seiner Umgebung, Band 1. – IHW-Verlag Eching.
- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2002: Flora des Allgäus und seiner Umgebung Band 2. – IHW-Verlag Eching.
- ELLIS, G. 2001: Alien records. – BSBI News **86**: 47–48.
- FISCHER, M.A., ADLER, W. & OSWALD, K. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- GERSTBERGER, P. 1995: Zur Kenntnis von *Pastinaca sativa* subsp. *urens* (Apiaceae) in Deutschland. – Tuexenia **15**: 473–480.
- GILLI, C., PACHSCHWÖLL, C. & NIKLFELD, H. 2019: New floristic records from Austria (305–375). – Neilreichia **10**: 197–274.
- GJAEREVOLL, O. 1955: *Glyceria grandis* S. WATS. Sommølleplante i Norge. – Blyttia **13**: 109–112.
- HAND, R., THIEME, M. & Mitarbeiter 2020: Florenliste von Deutschland - Gefäßpflanzen, begründet von Karl Peter Buttler, Version 11. – <http://www.kp-buttler.de> [Abfrage: 17.07.2020].
- HOHLA, M. 2004: Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern - besonders zur Adventivflora Niederbayerns. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **73/74**: 135–152.
- HOHLA, M. 2006a: Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern II. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **76**: 169–184.
- HOHLA, M. 2006b: *Panicum riparium* - neu für Österreich - und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. – Neilreichia **4**: 9–44.
- HOHLA, M. 2008: Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern III. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **78**: 93–101.
- HOHLA, M. 2009: *Bromus pumellianus*, *Mimulus ringens* und *Poa bigelovii* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **19**: 151–175.
- HOHLA, M. 2012: *Glyceria grandis* var. *grandis* (Amerikanisches Schwadengras) - ein Neuzugang der Flora von Österreich. – Floristische Rundbriefe **45/46**: 62–70.
- HOHLA, M. 2014: Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern IV. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **84**: 91–100.
- HOHLA, M. 2016: Wiederfund der Kanten-Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*) in Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg. – Stapfia **105**: 109–118.
- HOHLA, M., DIEWALD, W. & KIRÁLY, G. 2015: *Limonium gmelini* - eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – Stapfia **103**: 127–150.
- HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. 1998: Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **6**: 139–301.
- HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. 2000: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen - mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **9**: 191–250.
- HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. 2002: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen - mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns - Fortsetzung. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **11**: 507–577.

- HOHLA, M., KLEESADL, G. & MELZER, H. 2005: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **14**: 147–199.
- HOHLA, M., STÖHR, O., BRANDSTÄTTER, G., DANNER, J., DIEWALD, W., ESSL, F. et al. 2009: Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.
- JÄGER, E.J., EBEL, F., HANELT, P. & MÜLLER, G.K. 2008: Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland, Band 5. – Spektrum, Berlin, Heidelberg.
- KÄÄNTONEN, M. 1991: *Glyceria grandis* Juupajoella (EH) - uusi laji Suomelle. – Lutukka **7**: 130–132.
- KLEESADL, G. 2017: Floristische Neu- und Wiederfunde aus Ober- und Niederösterreich. – Stapfia **107**: 29–50.
- KURTTO, A. 1996: Suomen sorsimoiden (*Glyceria*) määrittyskaava. – Lutukka **12**: 125–126.
- LIPPERT, W. & MEIEROTT, L. 2018: Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Bayern. Online-Version Dezember 2018. – https://wiki.bayernflora.de/web/Lippert_%26_Meierott_2018 [Abfrage: 8.10.2020].
- LOOS, G.H. 2013: *Pastinaca sativa* - Pastinak (Apiaceae), Gemüse der Jahre 2011 und 2012. – Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins **4**: 229–248.
- MEIEROTT, L. 2001 (Hrsg.): Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens. – Selbstverlag, Würzburg.
- MEIEROTT, L. & HETZEL, G. 2017: *Aristolochia macrophylla* LAM. - bei Würzburg lokal eingebürgert. – In: FLEISCHMANN A. (Hrsg.): Floristische Kurzmitteilungen. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **87**: 219.
- MELZER, H. 1987: Beiträge zur Kärntner Flora. – Carinthia II **177(97)**: 237–248
- MOSSBERG, B., STENBERG, L. & ERICSSON, S. 1999: Den store nordiske Flora. – Übersetzt aus dem Schwedischen ins Dänische und bearbeitet von FEILBERG J. und LØJTNANT B. – Gads Forlag, København, 710 p.
- NIORDSON, N. 1989: Kvarngröe, *Glyceria grandis*, funnet i Småland och Halland. – Svensk Botansk Tidskrift **83**: 357–360.
- PFLUGBEIL, G. & PILSL, P. 2013: Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. – Mitteilungen aus dem Haus der Natur (Salzburg) **21**: 25–83.
- PILSL, P., SCHRÖCK, C., KAISER, R., GEWOLF, S., NOWOTNY, G. & STÖHR, O. 2008: Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – Sauteria **17**: 1–597.
- PORTAL, R. 2002: *Eragrostis* de France et de l'Europe occidentale. – Selbstverlag, Vals près Le Puy.
- PORTAL, R. 2014: *Glyceria*, *Puccinellia*, *Pseudosclerachloa*. France, pays voisins et Afrique du Nord. – Selbstverlag, Vals-près-Le Puy.
- PORTAL, R. & BERGERON, G. 2004: Deux graminées nouvelles pour la France. *Glyceria grandis* S. WATSON ex A. GRAY 1890; *Jarava brachychaeta* (GORDON) PEÑAIL. 2002. – Le Monde des Plantes **483**: 12–14.
- REUSS, L. 1831: Flora des Unter-Donau-Kreises. – Pustet, Passau.
- ROLOFF, A. & BÄRTELS, A. 2018: Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften, Verwendung, 5., aktualisierte Auflage. – Ulmer, Stuttgart.
- SCHOLZ, H. 2002: *Panicum riparium* H. SCHOLZ - eine neue indigene Art der Flora Mitteleuropas. – Feddes Repertorium **113**: 273–280.
- SIMON, H. 2002: *Epimedium* L. – In: SIMON, H. (Hrsg.): Die Freiland-Schmuckstauden. Handbuch und Lexikon der Gartenstauden. Band 1: A bis H (begr. von Jelitto L & W. Schacht), fünfte, völlig neu bearbeitete Auflage. Ulmer, Stuttgart: 325–330.
- SMETTAN, H.W. 2016: Eingeschleppt und ausgerissen: Neophyten im bayerischen Oberinntal. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **86**: 213–226.
- TZVELEV, N.N. 2006: The synopsis of the genus *Glyceria* (Poaceae). – Botanicheskii Zhurnal **92**: 255–275.
- VOGGESBERGER, M. 1998: *Eragrostis* N. M. WOLF 1796. – In: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 7. – Ulmer, Stuttgart.
- VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. – Ulmer, Stuttgart.

- VOLLRATH, H. 1960: Über behaarte Pastinak-Sippen in Bayern. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **33**: 108.
- WITTMANN, H. & PFLUGBEIL, G. 2017: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg IV. – Mitteilungen aus dem Haus der Natur (Salzburg) **24**: 75–99.
- WÖRZ, A., VOGGESBERGER, M. & THIV, M. 2020: Aktuelle Verbreitungskarten der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. <http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de> [Abfrage: 03.08.2020].
- WOLFF, P. 1991: Die Zierliche Wasserlinse, *Lemna minuscula* HERTER: ihre Erkennungsmerkmale und ihre Verbreitung in Deutschland. – Floristische Rundbriefe **25**: 86–98.
- ZAHLHEIMER, W. 2001: Die Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns, ihre Gefährdung und Schutzbedürftigkeit mit Erstfassung einer Roten Liste. – Hoppea **62**: 5–347.
- ZAHLHEIMER, W. 2005: Liste der Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns: Ergänzungen und Korrekturen. – Hoppea **66**: 547–578.
- ZAHLHEIMER, W. 2020: Floristische Kartierung im Raum Passau. – Naturwissenschaftlicher Verein Passau e. V., veröffentlicht im Internet: <http://www.nvpa.de/pfpa> [Abfrage: 10.08.2020].